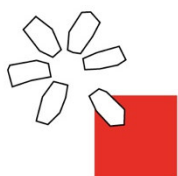




JAHRESBERICHT 2019



Stiftung Suchthilfe

Inhalt

Vorwort des Geschäftsführers.....	3
Bereich Substitution	7
Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1.....	7
Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2.....	10
Bereich Beratung.....	13
Suchtfachstelle	13
Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA.....	16
Bereich Kontakt- und Anlaufstellen	18
Gassenküche	18
Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK	19
Bereich Wohnen und Arbeit.....	21
Wohngemeinschaft Arche.....	21
Arbeitsprojekte	22
Verzeichnis des Stiftungsrates	25
Kontakte	26

Vorwort des Geschäftsleiters

Die Stiftung Suchthilfe hat die im Vorjahr beschlossene, neue Organisationsstruktur umgesetzt. Aus den acht Betrieben wurden im April vier Bereiche, die eine engere Zusammenarbeit zwischen verwandten Gebieten erlauben und einen noch stärkeren Fokus auf die Klientel legen. Mit der Übernahme der Regionalen Beratungsstelle für Suchtfragen Rorschach erweiterte sich im Berichtsjahr das Einzugsgebiet um zehn Gemeinden. Ausgebaut wurde die Online-Beratung SafeZone.ch, welche die Stiftung Suchthilfe im Auftrag des Kantons St.Gallen betreibt. Die IT-Infrastruktur erfuhr ein Update und die Gassenküche erhielt eine neue Fassade und neue Fenster. Zudem entstand 2019 die neue Kommunikationskampagne der Stiftung Suchthilfe, die auf verschiedene Arten auf den Kokainkonsum und die damit verbundenen Folgen aufmerksam macht.

Neue Organisationsstruktur sehr gut aufgenommen

Die Einführung einer neuen Organisationsstruktur ist ein wichtiger Punkt im Massnahmenkatalog des Strategiepapiers 2018-2023, das von der Geschäftsleitung und dem Ausschuss im Vorjahr entwickelt wurde. Im Frühling 2019 folgte die Umsetzung. Neu sind die acht Betriebe der Stiftung Suchthilfe in vier betriebsübergreifende Bereiche eingeteilt. Der Bereich Substitution besteht aus den beiden Medizinisch-sozialen Hilfsstellen MSH 1 und MSH 2, der Bereich Beratung aus Suchtfachstelle und Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, der Bereich Kontakt- und Anlaufstellen aus Gassenküche und Blauer Engel im Katharinenhof und der Bereich Wohnen und Arbeiten aus Wohngemeinschaft Arche und Arbeitsprojekte.

Die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur beinhaltete unter anderem die Information aller Mitarbeitenden, die Besetzung der Leitung und Stellvertretung der vier Bereiche, die Stellenbeschriebe und schliesslich auch die Kommunikation gegen aussen. Das Fazit am Ende des Berichtsjahres fiel positiv aus. Die Mitarbeitenden nahmen die Veränderungen sehr gut auf. Die engere Zusammenarbeit jeweils zweier verwandter Gebiete führte zu Synergien und zur Bündelung von Kräften. Vieles konnte bereits umgesetzt werden und hat sich eingespielt. Der Prozess aber ist noch nicht zu Ende und wird im neuen Betriebsjahr weitergehen.

Einzugsgebiet erweitert, Online-Beratung ausgebaut

Ende 2019 gingen der Zweckverband Regionale Beratungsstelle für Suchtfragen Rorschach und die Stiftung Suchthilfe eine Vereinbarung ein. Neu wird die Stiftung Suchthilfe für die Suchtberatung der zehn im Zweckverband zusammengeschlossenen Gemeinden zuständig sein. Das Einzugsgebiet erweiterte sich damit um die Gemeinden Eggersriet, Goldach, Rorschach, Rorschacherberg, Rheineck, Thal, St.Margrethen, Steinach, Tübach und Untereggen. Die Beratungsstelle wird in Rorschach bleiben, aber vom Know-how der Stiftung Suchthilfe und von erweiterten Dienstleistungen wie zum Beispiel den Gruppenangeboten profitieren können.

Mit grosser Freude nahm die Geschäftsleitung zur Kenntnis, dass der Kanton Thurgau eine Kostengutsprache für einen Klienten der MSH 1 guthiess. Da der Klient vom Kanton St.Gallen in den Thurgau zog, war die Weiterführung seiner heroingeschützten Behandlung in Frage gestellt. Das Amt für Gesundheit des Kantons Thurgau bewilligte den Antrag auf Kostengutsprache, womit zum ersten Mal ein im Nachbarkanton wohnhafter Klient in der MSH 1 behandelt werden kann.

Im September unterzeichnete die Stiftung Suchthilfe einen Kooperationsvertrag mit der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht (Infodrog/RADIX). Damit baut die Stiftung die Online-Beratung SafeZone.ch aus. Die Online-Plattform ist eine Dienstleistung des Bundesamtes für Gesundheit in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Suchtfachstellen und weiteren Partnern.

Infrastruktur: Update für IT, Auffrischung für Gebäude

Auch die Stiftung Suchthilfe ist auf eine reibungslos funktionierende Informationstechnik angewiesen. Deshalb investierte sie im Berichtsjahr in die Sicherheit der IT und unterzog sie einem Update. Bessere strategische Verbindungen, WLAN in allen Betrieben und die Einführung von Voice IP gehören zu den wichtigsten Resultaten des Updates.

Sehr dankbar ist die Stiftung Suchthilfe, dass die GHG (Gemeinnützige und Hilfsgesellschaft der Stadt St.Gallen) den Mietvertrag für den Blauen Engel im Katharinenhof an der Goliathgasse um weitere fünf Jahre verlängert hat. Dies ermöglichte es nicht zuletzt auch, eine behindertengerechte Toilette einzubauen, was von der betroffenen Klientel mit grosser Freude aufgenommen wurde. Der Umbau war dank einer grosszügigen Spende möglich geworden.

In der Gassenküche freuten sich sowohl die Gäste als auch die Mitarbeitenden über neue Fenster und eine neue Fassade. Mit dem Neuanstrich hat das Haus an der Linsebühlstrasse ein freundliches Gesicht erhalten und die Mitarbeitenden sind froh, dass die Fenster nun wieder dicht sind.

Messeauftritte, Ausstellungen, Kampagnen

2019 präsentierte sich die Stiftung Suchthilfe wieder an Grossveranstaltungen und kleineren Events und stiess auf viele interessierte Menschen. An der OFFA stellte sie Gemälde von acht suchtbelasteten Kunstschaaffenden aus. Die Ausstellung trug den Titel «Kunst initiiert Kraft» und zeigte, dass viele suchtbelastete Menschen grosses kreatives Potenzial und beachtliches Können haben. Die Künstlerinnen und Künstler waren hocheifrig über die Plattform, die sie für ihre Werke an der OFFA erhielten. Das Publikum zeigte sich berührt und erstaunt über die Qualität und Aussagekraft der Bilder.

Im Herbst lud die St.Galler Kantonalbank im Rahmen eines Kundenanlasses zur Vernissage unserer Fotoausstellung der OFFA 2017 «Wer bin ich? Du bist ich. Wir sind wir?» ein. Sie zeigte in der Schalterhalle ihres Hauptsitzes Fotos von Personen aus St.Gallen, welche von der bekannten Portrait-Fotografin Franziska Messner-Rast wertefrei dargestellt wurden. Bei den abgelichteten Personen handelte es sich um 33 Klientinnen und Klienten und 33 Mitarbeitende der Stiftung sowie 33 weitere Personen aus unserer Gesellschaft. Die Ausstellung war sehr gut besucht und fand grosse Beachtung.

Der Messestand an der OLMA wurde rundum erneuert und erhielt ein neues Erscheinungsbild. Er erwartet die Besucherinnen und Besucher nun im Aussengelände der Messe mit einem frischen und einladenden Auftritt.

In der neuen Kommunikationskampagne greift die Stiftung Suchthilfe das Thema Kokainkonsum auf. Sie wurde Ende 2019 erstmals präsentiert und wird bis ins neue Betriebsjahr hinein weitergeführt. Die Kampagne macht mit grossen Plakaten, Inseraten, Bierdeckeln, «Cards for free» und Social-Media-Beiträgen auf verschiedene Arten auf den Kokainkonsum und die damit verbundenen Folgen aufmerksam. Sie lädt zudem dazu ein, bei einer Hotline Hilfe zu suchen. Die Hotline stiess auf beachtliches Interesse und führte zu Neuanmeldungen Betroffener in der Suchtfachstelle.

Austausch mit Partnern und mit Besuchergruppen

Auch 2019 unterhielt die Stiftung Suchthilfe einen regen Austausch und eine intensive Vernetzung mit den verschiedensten Partnern. Nach Jahren der Zusammenarbeit lancierte sie ein Treffen mit der Stadt- und Kantonspolizei, um die Erwartungen und Befürchtungen in der Kooperation auszutauschen. Beide Seiten führten aus, was sie unter einer konstruktiven, unterstützenden Zusammenarbeit verstehen. Ziel des Treffens war es, die enge, loyale Verbindung, die über viele Jahre bestand, auch in Zukunft zu gewährleisten.

Sehr viele Gruppen besuchten die Stiftung Suchthilfe und liessen sich Einblick in die Arbeit der Betriebe geben. Eine von ihnen waren ehemalige Mitarbeitende der Stadtpolizei, die ihren Pensionierten-Nachmittag dem Thema «Sucht/Suchthilfe» widmeten. Im Gespräch mit Klientinnen und Klienten erinnerten sie sich an die Zeiten zurück, als es in St.Gallen die offene Drogenszene gab. Interessant war zu hören, wie sich im gegenseitigen Austausch über die damalige Wahrnehmung der Geschehnisse die Blickwinkel veränderten und gegenseitiges Verständnis aufkam.

Viele Menschen überraschten die Klientinnen und Klienten der Stiftung Suchthilfe mit besonderen Events, Unternehmungen, Naturalspenden oder anderen Zuwendungen. Ein Beispiel dafür ist ein besonderes Essen in der Vorweihnachtszeit. Gourmetkoch Wolfgang Kuchler, Marisa Hauser und der ehemalige FCSG-Präsident Dölf Früh stellten sich in der Gassenküche hinter die Kochtöpfe und bereiteten ein Menü zu, das sie den Klientinnen und Klienten servierten. Nach dem Hauptgang spielte Trompeter Dani Felber jazzige Weihnachtsmusik.

Im Berichtsjahr 2019 konnte die Stiftung Suchthilfe eine Fülle an Projekten und Vorhaben in die Tat umsetzen. Dies wäre ohne das Engagement und die professionelle Arbeit der Mitarbeitenden niemals möglich gewesen. Ihnen gebührt deshalb ein grosser Dank. Leider gab es im Team auch traurige Momente zu bewältigen. Der plötzliche Tod eines Arbeitskollegen der MSH 2 während seiner Ferien löste bei allen tiefe Betroffenheit aus.

Abschied von grosser Dankbarkeit geprägt

Am Schluss dieser Ausführungen zum Jahresbericht 2019 stehen einige ganz persönliche Worte. Nach 24 Jahren als Geschäftsleiter der Stiftung Suchthilfe gehe ich in Pension und übergebe mit viel Zuversicht das Amt meiner Nachfolgerin Regine Rust. Über den ganzen Zeitraum hat mich die Arbeit stets fasziniert und bereichert. Sie hat mein Denken und Handeln, aber auch meinen Blick auf die Welt verändert.

Ich freue mich ausserordentlich, dass die Stiftung Suchthilfe seit ihrem Bestehen zu einer anerkannten Institution geworden ist, deren Expertise und Know-how auch ausserhalb der Region Beachtung findet. Diesen Weg hätte sie nie ohne die unzähligen Akteure gehen können, welche die Stiftung Suchthilfe unterstützt und vorangetrieben haben. Zu ihnen zählen Trägerschaft, Stiftungsrat, Vernetzungspartner, befreundete Organisationen, Mitarbeitende, Sponsoren, Spender und Spenderinnen und alle Menschen, die der Arbeit der Stiftung Suchthilfe mit Wohlwollen gegenüberstehen.

Noch lange werde ich mich an die spannenden, berührenden und prägenden Gespräche erinnern, die ich während meiner Arbeit bei der Stiftung Suchthilfe mit Klientinnen und Klienten, Mitarbeitenden und vielen Menschen aus unserer Gesellschaft führen durfte. Ich gehe mit grosser Dankbarkeit.

Jürg Niggli
Geschäftsleiter

Bereich Substitution

Die beiden Betriebe MSH 1 und MSH 2 bilden seit April 2019 den Bereich Substitution. Auch nach der Umstrukturierung sind die zwei Abgabestellen eigenständige Betriebe. Die verschiedenen Anforderungen der Klientinnen und Klienten sowie die unterschiedlichen Rahmenbedingungen werden in den Betrieben weiterhin umgesetzt. In der MSH 1 bieten die zwei bis drei täglichen Bezugszeiten den Klientinnen und Klienten einen strukturierenden Rahmen. Die Klientel der MSH 2 nutzt und schätzt die Möglichkeit, nicht täglich zum Bezug der Substitution in der Abgabestelle erscheinen zu müssen.

Während sich für die Klientinnen und Klienten im Alltagsablauf der beiden Betriebe kaum etwas veränderte, galt es für die Leitung und die Mitarbeitenden, gemeinsame Anliegen und Themen herauszuarbeiten. So wird geprüft, welche Arbeitsinstrumente gemeinsam angewendet werden, und welche zu übernehmen wären. Die vorhandenen Programme werden aktualisiert und nach Bedürfnissen erweitert. Diese Aufgabe ist noch nicht abgeschlossen und wird im Folgejahr fortgesetzt. Auf Grund der Umstrukturierung wurde auch die Aufgabenverteilung neu definiert. Dieser Prozess ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Im laufenden Arbeitsprozess wird sich zeigen, ob sich die Aufgabenverteilung bewährt oder weitere Anpassungen erforderlich sind.

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1

Das Projekt «Recovery» und die Peerarbeit zeigten im Berichtsjahr Wirkung. Die vor einem Jahr eingeführte MSH 1-Box unterstützte das Ziel, die Klientinnen und Klienten stärker als bisher in das Behandlungs- und Betreuungsangebot einzubeziehen. Das Angebot, mit Namen oder anonym Wünsche, Kritik, Lob, Anregungen, Forderungen oder kreative Ideen in den Briefkasten zu werfen und an das Behandlungsteam weiterzugeben, wurde rege genutzt. Das Team sichtete in der wöchentlichen Sitzung die Anliegen, formulierte eine Stellungnahme, gab den Absendern Rückmeldung und bearbeitete die Themen.

Neue Vorlassregelung wurde mit einer Klientengruppe erarbeitet

Eines der Anliegen betraf die sogenannte Vorlassregelung. Die Regel ermöglicht Klientinnen und Klienten in Ausnahmefällen einen vorzeitigen Bezug während der Öffnungszeiten. Aufgrund von Unzufriedenheit aus der Klientengruppe wurde das Thema in einer Arbeitsgruppe mit Klientinnen und Klienten bearbeitet. Mit Hilfe einer Umfrage wurden die Veränderungswünsche gesammelt und bearbeitet. Das Ziel, mehr Transparenz und Gerechtigkeit zu gewährleisten wurde in der Arbeitsgruppe motiviert bearbeitet und vertreten.

Gruppenangebot in der MSH 1

Drei Gruppenangebote stehen den Klientinnen und Klienten der MSH 1 zur Verfügung. Eine Bewegungsgruppe wurde neu aufgebaut. Unter Leitung einer ausgebildeten Yogalehrerin bietet die wöchentlich stattfindende Bewegungsgruppe Entspannungstechniken, Körperwahrnehmung, Techniken zu bewusstem Atmen und die Möglichkeit, sich in einer Gruppe zu erleben.

Ein weiteres Angebot, die Themenzentrierte Gruppe, findet mit dem Peer-Mitarbeiter statt. Ziel ist es, sich in einer Gruppe zu öffnen, Anliegen zu formulieren, Probleme anzusprechen und sie gemeinsam zu diskutieren. Die Gruppe strebt an, dass die Klientinnen und Klienten ihr Selbstbewusstsein stärken und sich selber reflektieren. Weiterhin im Programm ist auch die NADA-Ohr-Akkupunktur, die konstant und regelmässig von Klientinnen und Klienten der MSH 1 besucht wird. Sie vermindert unter anderem das Suchtverlangen, hilft bei Schmerzen, reduziert Stress, reguliert den Schlaf-Wachrhythmus, wirkt entspannend und führt zu innerer Ruhe.

Unter dem Motto «Traditionen leben und wahrnehmen» organisierte die MSH 1 speziell an Ostern und Weihnachten Freizeitangebote. Sie wurden von den Klientinnen und Klienten sehr geschätzt. An Ostern wurden Dekorationen hergestellt, um damit die Räumlichkeiten der MSH 1 zu schmücken. Im Weiteren entstanden fantasievoll bemalte Eier. Am 25. Dezember fand ein Weihnachtsbrunch statt und wurde von der Klientel, trotz der für sie häufig schwierigen und emotionalen Zeit, sehr geschätzt. Für Klientinnen und Klienten der Reinigungsgruppe wurde ein gemeinsames Weihnachtsessen organisiert. Für die acht Teilnehmenden war es eine besondere Erfahrung, sich in geselliger Runde in einem öffentlichen Restaurant mit Mitarbeitenden der MSH 1 zum Essen zu treffen. Alle diese Anlässe dienten dazu, sich in einer Gruppe auszuprobieren und einen Jahresrhythmus zu erfahren.

Betreuung nimmt durch das steigende Alter zu

Die MSH 1 behandelte im Berichtsjahr durchschnittlich 70 Menschen. Zehn Austritten stehen neun Eintritte gegenüber. Eine Klientin starb im Laufe des Jahres. Das Durchschnittsalter der Klientinnen und Klienten steigt in der MSH 1 stetig an. 70 % sind über 45 Jahre alt. Der älteste Klient hat bereits das 70. Altersjahr überschritten. Mit dem zunehmenden Alter stellen sich neue Herausforderungen. Gefragt sind zusätzliche Unterstützungsangebote sowie intensivere Begleitung und Betreuung. Die Notwendigkeit der zusätzlichen Unterstützung ist den Klientinnen und Klienten nicht immer bewusst. Die Selbst- und Fremdeinschätzung des Gesundheitszustands zeigen unterschiedliche Wahrnehmungen auf. Unabhängig vom Alter zeigte sich ein Anstieg der Substituierung mit Diaphin Tabletten. 16 Klientinnen und Klienten nutzen die Substituierung mit diesen Tabletten.

Regnerisches und feuchtes Ferienlager war eine grosse Herausforderung

Das traditionelle Ferienlager im Tessin fand erneut zusammen mit der Heroingestützten Behandlung aus Chur statt. 2019 entstanden durch den anhaltenden Regen teilweise herausfordernde Situationen. Die Freizeitgestaltung zeigte sich angesichts der feuchten Wetterbedingungen anspruchsvoller als bei strahlendem Sonnenschein. So musste sich die Gruppe häufiger als gewohnt im Inneren des Hauses aufhalten. Für manche Teilnehmenden war es nicht einfach, die Nähe auf engem Raum auszuhalten. Dennoch kamen sie zufrieden aus dem Ferienlager zurück und berichteten freudig von ihren Erlebnissen.

Statistische Angaben MSH 1 (Stichtag 31.12.2019)

Anzahl Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
Männer	55	54	54
Frauen	14	16	15
Total	69	70	69

Eintritte/Austritte

	2019	2018	2017
Eintritte	9	5	11
Austritte	10	4	16

Alter der Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
20 – 24 Jahre	1	2	0
25 – 29 Jahre	2	1	2
30 – 34 Jahre	3	3	2
35 – 39 Jahre	5	4	4
40 – 44 Jahre	5	7	6
45 – 49 Jahre	19	21	26
50 – 54 Jahre	19	20	20
55 – 59 Jahre	12	9	6
über 60 Jahre	3	3	3
Total	69	70	69

Wohnsitz der Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
St.Gallen	46	46	48
Wil	3	3	3
Rorschach	3	3	3
Flawil	3	3	2
Degersheim	1	1	2
Goldach	2	2	3
Wittenbach	3	3	2
Au	1	1	0
Henau	0	1	1
Oberuzwil	1	1	0
Rorschacherberg	1	1	1
Widnau	1	1	1
Rapperswil	1	1	1
Rossrüti	1	1	1
Rehetobel AR	1	1	1
Steinebrunn TG	1	1	0
Total	69	70	69

Arbeits- und Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
Sozialhilfe	6	8	8
IV-Rente	33	32	31
IV-Rente und Erwerbstätigkeit	8	10	10
Erwerbstätigkeit Teilzeit	12	11	11
Erwerbstätigkeit 100 %	4	3	6
Arbeitslosenversicherung	1	0	0
AHV	2	3	2
andere Versicherungsleistungen	2	2	0
kein Erwerb	1	1	1
Total	69	70	69

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2

In der MSH 2 nahmen im Berichtsjahr die Unterstützungs- und Begleitungsaufgaben deutlich zu. In Ausnahmefällen mussten Mitarbeitende bei Klienten, die nicht zum Bezug erschienen, intervenieren. Sie fanden sie in kritischem Zustand vor. Hier bewährte sich die interne Vernetzung mit den anderen Stiftungsbetrieben. Notlagen konnten so bemerkt und entsprechend erfolgreich interveniert werden.

Notwendigkeit einer zusätzlichen Unterstützung

Das Älterwerden der Klientinnen und Klienten ist ein Hauptgrund für den zunehmenden Betreuungsbedarf. In der MSH 2 sind 60 % über 45 Jahre alt. Für die Mitarbeitenden ist es nicht immer einfach, den Betroffenen die Notwendigkeit einer zusätzlichen Unterstützung durch Spitex, Beistandschaft oder Haushalts- und Entlastungsdienst verständlich zu machen. Zu gross ist die Angst vor Abhängigkeit und dem Verlust der Eigenständigkeit. Speziell schwierig wird die Situation, wenn ein Wechsel vom eigenen Zuhause in ein Alters- oder Pflegeheim erforderlich ist. Nicht nur gesundheitliche Probleme, sondern auch Vereinsamung und kognitive Einschränkungen sind für den steigenden Betreuungsbedarf verantwortlich.

Medikamentenengpässe bereiten Sorgen

Das Medikamentenangebot in der MSH 2 umfasste weiterhin fünf Substanzen. Dabei akzentuierte sich die Verschiebung von Methadon zu Sevre-Long und L-Polamidon. Beide Wirkstoffe zeigen weniger Nebenwirkungen und damit eine bessere Verträglichkeit als Methadon. Weiter im Angebot sind Subutex und Suboxone, wobei sie nur von wenigen Klientinnen und Klienten bezogen wurden. Eine schwierige Situation entstand 2019 durch Lieferengpässe bei den Grossisten und Herstellern. Nur durch eine gute Vorausplanung sowie einem engen Austausch mit den Lieferanten, den Spitälern, den Apotheken, dem Kantonsarztamt und anderen Stellen war es möglich, ausreichend Medikamente für die Substitution bereitzustellen. Das Angebot der Grippeimpfung wurde von der Klientel genutzt. Die Klientinnen und Klienten empfanden die Impfkation nicht als Pflicht, sondern meldeten sich freiwillig an. Dies zeigte, dass die Risikoeinschätzung und Selbstfürsorge zunehmen.

Umstrukturierung erfordert personelle Anpassungen

Die Zusammenführung der beiden Substitutionsbetriebe unter einer Leitung führte in der MSH 2 zu einer neuen Aufgabenverteilung im Team. Es galt die Arbeitsprozesse zu durchleuchten, Aufgabenbeschriebe zu erstellen und die Arbeit schliesslich neu zu verteilen. Grosse emotionale Betroffenheit löste im Team der Verlust eines Mitarbeitenden aus, der während seiner Ferien verstarb. Trotz der Veränderungen, welche die Umstrukturierung mit sich brachte, und der Schreckensnachricht, die grosse Betroffenheit hinterliess, gelang es dem Team die Arbeit professionell umzusetzen, so dass es für die Klientinnen und Klienten im Betreuungs- und Unterstützungsangebot keine Einbussen gab.

Statistische Angaben MSH 2 (Stichtag 31.12.2019)

Anzahl Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
Männer	82	76	77
Frauen	20	20	24
Total	102	96	101

Neu- und Wiedereintritte

	2019	2018	2017
Neuaufnahmen	13	8	9
Wiedereintritte 1 (weniger als 6 Monate abwesend)	10	16	13
Wiedereintritte 2 (mehr als 6 Monate abwesend)	10	9	12
Total	33	33	34

Austrittsgründe

	2019	2018	2017
Beendigung durch Klient/Klientin	3	1	4
Gefängnis	7	4	6
Entzug	2	8	2
Therapie	3	1	3
Umzug	0	4	0
Übertritt zum Hausarzt	1	3	2
Kontaktverlust	5	3	1
Übertritt in MSH 1	2	3	1
Übertritt in Suchtfachstelle	2	2	0
Ausschluss	0	0	0
Tod	1	2	1
Spital-/Klinikaufenthalt	0	3	4
Abbau	0	1	0
Stationäre Einrichtung	1	0	0
Andere	0	3	1
Total	27	38	25

Phaseneinteilung

	2019	2018	2017
Eintrittsphase	7	4	8
Stabilisierungsphase	59	50	62
Entwicklungsphase	35	41	30
Austrittsphase	1	1	1
Total	102	96	101

Alter der Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
18 – 24 Jahre	2	2	3
25 – 29 Jahre	5	5	7
30 – 34 Jahre	9	12	12
35 – 39 Jahre	11	8	11
40 – 44 Jahre	14	14	13
45 – 49 Jahre	18	22	23
50 – 54 Jahre	29	21	23
55 – 60 Jahre	10	9	6
über 60 Jahre	4	3	3
Total	102	96	101

Arbeits- und Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
Sozialhilfe	43	42	48
IV-Rente	40	39	37
IV-Rente und Erwerbs- tätigkeit	1	1	1
Erwerbstätigkeit Teilzeit	1	0	1
Erwerbstätigkeit 100 %	9	9	8
Arbeitslosenversicherung	1	2	1
AHV	3	2	2
Arbeitsprojekte Stiftung	1	1	2
Dock St. Gallen	1	0	1
kein Erwerb	2	0	0
Total	102	96	101

Bereich Beratung

Seit dem 1. April umfasst der Bereich Beratung die Suchtfachstelle und die Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit FASA. Die beiden Teams trafen sich zu einer Intervention, um Fälle zu besprechen und vom Austausch zwischen den beiden Fachstellen zu profitieren. Ziel war es, die Schnittstellen zu erkennen und Synergien zu nutzen.

Bald war zu erkennen, dass die Kooperation zwischen der Suchtfachstelle und der FASA eine grosse Bereicherung ist und viel Potential bietet. Durch die engere Zusammenarbeit können die beiden Betriebe das Angebot für die Klientinnen und Klienten ergänzen. Auch ist es möglich, viel gezielter und rascher Unterstützung zu bieten, wenn beispielsweise bei verstärktem Suchtmittelkonsum auch Wohnschwierigkeiten drohen oder Wohnprobleme zu mehr Suchtmittelkonsum führen.

Im Berichtsjahr organisierte der Bereich Beratung einen gemeinsamen Vernetzungsanlass. Mit eingeladen war die städtische Dienststelle Kinder Jugend Familie.

Suchtfachstelle

Die Suchtfachstelle lancierte 2019 drei neue Gruppenangebote. Das eine richtet sich an Menschen, die einen problematischen Umgang mit Glücks- und Geldspielen haben. Zudem wurde ein Kurs lanciert, der sich an Menschen mit Essstörungen wendet. Er wurde in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen ins Leben gerufen. Ein weiteres Gruppenangebot richtet sich an Eltern, deren Jugendliche einen übermässigen Suchtmittelkonsum haben. Den Kurs «Fahren unter Drogeneinfluss/Fahren in angetrunkenem Zustand» führte die Suchtfachstelle zum zweiten Mal erfolgreich durch. Er war erneut sehr gut besucht. Das Angebot im Bereich Früherfassung wurde überarbeitet und den Bedürfnissen angepasst.

Weniger universelle, mehr selektive Prävention

Im Berichtsjahr hat sich die Suchtfachstelle intensiv mit dem Suchtpräventions- und Frühinterventionsangebot befasst. Dabei ist sie von Folgendem ausgegangen: Suchtmittel werden für Kinder und Jugendliche mit wachsendem Alter immer interessanter. Pädagogische Fachkräfte und Erziehungsbeauftragte sind damit konfrontiert, den Wünschen und Bedürfnissen der Heranwachsenden nach neuen Erfahrungen altersentsprechend und entwicklungsfördernd zu begegnen. Der Lebensraum Schule hat für Kinder und Jugendliche eine hohe Bedeutung und bietet beste Voraussetzungen, Suchtprävention lebensweltnah und zielgerichtet anzubieten. Erfolgreiche Suchtprävention und Frühintervention benötigt neben der Arbeit mit den Jugendlichen eine enge Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften und den familiären Bezugspersonen. So wird es möglich, den ersten Kontakt zu Suchtmitteln hinauszuzögern oder durch Konsumkompetenz langfristige und folgenreiche Schäden zu verhindern.

Aus diesem Grunde entwickelte die Suchtfachstelle 2019 ein neues modulares Suchtpräventions- und Frühinterventionsangebot. Ziel des überarbeiteten Angebotes ist es, weniger universelle und mehr selektive Prävention für Risikogruppen anzubieten. Ganz wichtig ist dabei, die Eltern verstärkt einzubeziehen. Das neue Angebot wurde bereits an einigen Schulen der Oberstufen vorgestellt. Weitere Präsentationen und die Umsetzung folgten im 2020.

Auf Anfrage einer Oberstufenschule bot die Suchtfachstelle ein Gruppenangebot für tabakrauchende Schülerinnen und Schüler durch. Im Bereich Infogespräche nahmen die Anfragen zum Thema Medien und Internetsucht deutlich zu.

Die Suchtfachstelle hat sich im Jahr 2019 auch schweizweit mehr engagiert. Mitarbeiterinnen wurden vom Fachverband Sucht als Referentinnen zu den Themen «Mediensucht und Mädchen» sowie «Angehörigenarbeit» angefragt und hatten Fortbildungen angeboten.

Präsenz an Berufsschule ausgebaut

Die Präsenz an den Berufsschulen wurde ausgebaut. Zum bestehenden Angebot mit dem Alk Talk und Workshops zu den Themen Alkohol und illegale Suchtmittel kam neu der Workshop «Social Media – gesund in der digitalen Welt» hinzu. Für Auszubildende führte die Suchtfachstelle an vier Halbtagen das Präventionsseminar «Prev@WORK» durch.

In Zusammenarbeit der beiden Bereiche Prävention und Beratung wurde erstmals ein Kurs für die Eltern von Jugendlichen zum Thema Suchtmittel- und Medienkonsum durchgeführt. Er fand mit sieben Teilnehmenden statt und wird im kommenden Jahr wiederholt.

Testkäufe bleiben weiterhin nötig

Wie wichtig im Bereich Jugendschutz die Testkäufe sind, zeigt die Statistik. Von 197 Betrieben, in denen jugendliche Testkäufer unterwegs waren, bestanden nur zwei Drittel. Ein Drittel der Verkaufs- oder Ausschankstellen musste verwahrt werden.

Kokainkonsum nimmt zu

Im Bereich Beratung suchte eine grössere Anzahl Kokainkonsumierender Hilfe und Unterstützung auf der Suchtfachstelle. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl von rund 15 auf 19 Prozent aller Beratungsanfragen. An der Spitze stehen nach wie vor die Themen Alkohol und Cannabis. Von den 235 Menschen, die auf der Suchtfachstelle um ein Beratungsgespräch anfragten waren 181 Männer und 54 Frauen. Auch 47 Angehörige suchten Rat.

Statistische Angaben Suchtfachstelle (Stichtag 31.12.2019)

Neuanmeldungen

	2019		2018		2017	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Betroffene	181	54	158	54	179	51
Angehörige	10	37	16	33	10	27
Total	191	91	174	87	189	78
Gesamttotal*	282		261		267	

*Neue Klientinnen und Klienten, die den Erst-Termin wahrgenommen haben

	2019	2018	2017
Aktuelle Fälle 31.12.	348	319	332

Hauptanmeldeprobleme

	2019	2018	2017
Alkohol	26.3 %	31.8 %	31.5 %
Cannabis	24.1 %	21.8 %	31.1 %
Heroin	3.5 %	5.0 %	4.1 %
Kokain	19.2 %	14.6 %	14.6 %
Spielsucht	5.3 %	8.0 %	3.0 %
Abklärungen Spielsperren	8.2 %	5.4 %	4.1 %
Gamesucht	2.8 %	2.7 %	3.4 %
Essstörungen	5.3 %	3.8 %	3.0 %
Medikamente	2.8 %	4.2 %	2.2 %
Tabak	1.1 %	0.8 %	1.5 %
Andere*	1.4 %	1.9 %	1.5 %

*Kauf-, Internet-, Lösungsmittel-, Sex-Sucht usw.

Wohnorte der Klientinnen und Klienten

	2019	2018	2017
St.Gallen	284	254	289
Wittenbach	23	35	24
Muolen	1	3	3
Mörschwil	8	3	9
Häggenschwil	0	6	2
Berg	1	0	0
Weitere Gemeinden			
Kanton SG*	20	15	4
Kantone TG, AR und AI*	11	3	1
Total	348	319	332

* Die Klientinnen und Klienten ausserhalb des Einzugsgebietes wurden wegen Aufhebungen der Spielsperren des Casinos St.Gallen betreut oder die Beratung wurde direkt der Herkunftsgemeinde verrechnet

Administrativmassnahme-Verfahren Strassenverkehrsamt

	2019	2018	2017
FiaZ (Fahren im angetrunkenen Zustand)	22	31	38
FuD (Fahren unter Drogen Einfluss)	29	45	27
FiaZ und FuD (gleichzeitig)	6	0	0

Substitutionsprogramme

	2019	2018	2017
Methadonsubstitution	4	5	5
Subutexsubstitution	1	1	3
Sevre-Long-Substitution	8	6	2

Testkäufe (OFFA, Aufgetischt, St.Gallerfest, OLMA, Weihnachtsmarkt, St.Gallen, Wittenbach)

	Total Testkäufe	Bestanden	Mündliche Verwarnung
unter 16 Jahre alt	116	73	43
16 bis 18 Jahre alt	81	60	21
Total	197	133	64

Früherfassungs-Einsätze (in Stunden)

	2019	2018	2017
Schuleinsätze, Konzeptarbeit Mittel- und Oberstufe Schulen/Erwachsene ab 10. Schuljahr	636	631	807
Firmen/Betriebe	526	302	399
Informationsgespräche	13	30	0
Elternarbeit	66	35	44
Jugendarbeit	44	41	41
Himmelblau-Grasgrün	76	13	8
Vernetzung mit Fachstellen	35	91	35
Stationäre Einrichtungen	3	23	24
Diverse Aufträge	0	73	26
Verkaufsschulung	227	195	201
Jugendschutz	68	81	55
Testkäufe	61	67	28
Leitung Jugendschutz	77	144	50
Total Stunden	1'832	1'726	1'718

Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA

Die FASA intensivierte im Berichtsjahr die Öffentlichkeitsarbeit. Unterschiedliche Gruppen wie Schulklassen und Vernetzungspartner besuchten die FASA. Zudem wurde ihre Arbeit in Unterrichtseinheiten der FHS St.Gallen und der Kantonsschule am Burggraben vorgestellt. Im November liefen die Feldbeobachtungen in der St.Galler Clubszene an, die im Folgejahr weitergeführt werden. Ziel ist es, einen Einblick in die Clubszene zu erhalten und über standardisiert erhobene Daten und Fakten zu verfügen. Dadurch wird eine Analyse der Themen «Drogenhandel und Konsum», «Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen» und «gefühlte Sicherheit» möglich.

Öffentliche Plätze bleiben gut besucht

Der Kantonsschulpark war in der Saison 2019 wetterbedingt gut besucht. Bis zu 45 Personen hielten sich jeweils dort auf. Trotz der hohen Frequentierung gab es kaum Probleme: Die Klientinnen und Klienten tragen dem Platz Sorge. Neue Stühle mit Einsinksperrn bewährten sich und stiessen bei den Benutzerinnen und Benutzern auf grossen Anklang. Die Mitarbeitenden der FASA waren im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit regelmässig vor Ort. Weiterhin bewährt haben sich die «Runden Tische», an denen die Stadtpolizei, Parknutzende und von der FASA instruierte Multiplikatoren teilnahmen. In der Sommersaison fanden sie monatlich statt.

Auf dem Platz vor dem Neumarkt hielten sich bis zu fünf Personen beim Brunnen auf. Sowohl die FASA als auch die Polizei erachten die Situation als unproblematisch und sozialverträglich. Auch beim neu gestalteten Bahnhofplatz gab es keine Probleme. Die FASA besuchte den Platz regelmässig, fand aber jeweils kaum Klientel der Stiftung Suchthilfe vor.

Seit die Öffnungszeiten im Blauen Engel im Katharinenhof angepasst wurden, halten sich nur noch vereinzelte Personen vor dem Eingang des Coop City auf. Ein beliebter Treffpunkt bleibt aber die Calatrava Halle. Bei grösseren Ansammlungen intervenierte die FASA (manchmal auch die Polizei). Dadurch entstand eine gute Mischung aus Pendlern und Personen, die den Ort als Treffpunkt nutzen. In den

Wintermonaten suchen die Klientinnen und Klienten die Calatrava vermehrt auf, um Schutz vor der Kälte zu suchen. Um den öffentlichen Raum zu entlasten und der Klientel einen geschützten Ort zu bieten, fanden in der Adventszeit jeweils am Donnerstagabend die seit 2013 bewährten Grillabende statt.

Museumsquartier und Drei Weieren

Im Museumsquartier und im Stadtpark fiel 2018 ein verstärkter Drogenkonsum und Drogenhandel auf. Im Berichtsjahr verbesserte sich die Konsumsituation markant, doch führte die Vermutung, dass es im Park Drogenhandel geben könnte, zu Unsicherheit im Quartier. In Zusammenarbeit mit der Polizei lancierte die FASA einen «Runden Tisch», an dem Personen aus dem Quartier und Institutionen teilnahmen. Der Austausch war von gegenseitigem Wohlwollen geprägt. Die erhöhte Präsenz und gute Kooperationsarbeit aller Beteiligten führte dazu, dass sich die Situation im vierten Quartal merklich entspannte und beruhigte.

Während den Sommermonaten war die FASA wieder freitags und samstags auf Drei Weieren präsent und führte Befragungen durch. Lärmklagen verhindern, Abfall (richtig) entsorgen und auf Alkohol und Drogenkonsum zu sensibilisieren, waren auch 2019 das Ziel. Nebst Lärm und Littering wurden mehrfach Sachbeschädigungen gemeldet. Trotz der intensiven Saison wurde die Situation von der FASA als vertretbar eingeschätzt. Die Präsenzen vor Ort gilt es aber beizubehalten und Massnahmen gegen die bekannten Probleme Littering und Lärm weiterzudenken und umzusetzen. Eine Kooperation der Partner wird somit auch in der kommenden Saison unerlässlich sein.

Interventionsteam an OFFA und OLMA

Bereits zum achten Mal waren an der OFFA und OLMA das mobile Interventions-team in Zusammenarbeit mit der Securitas im Einsatz. Die Einsätze waren erfolgreich: Gezielte Interventionen boten der kritischen Zielgruppe Unterstützung.

Büropräsenz und Einzelfallhilfe

Die Möglichkeit, ohne Anmeldung im Büro der FASA vorbeizukommen, um die Infrastruktur zu benutzen oder Unterstützung in unterschiedlichen Belangen zu erhalten, wurde wieder sehr geschätzt. Wohnungssuche, finanzielle Probleme oder Hilfe bei behördlichen Angelegenheiten standen dabei im Vordergrund. Das Angebot wurde von Personen ohne und mit Suchthintergrund genutzt.

Im Vergleich zum Vorjahr war in der Einzelfallhilfe eine markante Zunahme zu verzeichnen. Durch das Angebot wurden positive Veränderungen der zum Teil schwierigen und misslichen Situationen möglich. Hauptthemen waren Unterstützung in administrativen Angelegenheiten, Wohnungssuche, soziale und berufliche Integration sowie Triage zu stiftungsinternen und -externen Fachstellen.

Statistische Angaben Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit

Präsenz	2019	2018	2017
Qualifizierte Präsenz mit gezielten Kontakten	2'877	3'168	3'616
Einzelfallhilfe	2019	2018	2017
Total Einzelfallhilfe	58	25	45

Bereich Kontakt- und Anlaufstellen

Der Bereich Kontakt- und Anlaufstellen besteht aus der Gassenküche und dem Blauen Engel im Katharinenhof (BEiK). Die beiden Teams trafen sich im August zu einer gemeinsamen Repraite, um die Arbeitshaltung zu besprechen. Bald stellte sich heraus, dass beide Betriebe einen sehr ähnlichen Umgang mit den Klientinnen und Klienten pflegen. Der gemeinsame Austausch war fruchtbar. Die Mitarbeitenden von Gassenküche und BEiK lernten sich und den gegenseitigen Arbeitsalltag der Betriebe besser kennen.

Sowohl die Gassenküche als auch der Blaue Engel im Katharinenhof bleiben nach der Umstrukturierung unabhängige Betriebe und sind weiterhin unterschiedlich finanziert. Durch die neue Struktur mussten einige Abläufe verändert und neu definiert werden.

Gassenküche

Die Anzahl Gäste der Gassenküche blieb 2019 konstant und die Anzahl der Essensausgaben war leicht rückläufig. Der Betrieb verlief im Berichtsjahr sehr ruhig. Eine neu installierte elektronische Kasse erleichterte die Arbeit bei der Essens- und Getränkeausgabe. Nach wie vor kann die Gassenküche auf wertvolle Unterstützung aus der Bevölkerung zählen. Sie hilft mit, dass der Betrieb an der Linsebühlstrasse sein Angebot für die Klientinnen und Klienten aufrechterhalten und täglich eine warme Mahlzeit anbieten kann.

Events bringen Abwechslung in den Alltag

Die Gassenküche zählte im Berichtsjahr 21 Besuchergruppen. Schul-, Firm- und Konfirmandenklassen erhielten Einblick in den Betriebsalltag und zeigten sich sehr interessiert. Zudem brachten zahlreiche grössere und kleinere Events Abwechslung für die Klientinnen und Klienten. Der frühere FCSG-Präsident Dölf Früh kam mit Trompeter Daniel Felber, Spitzenkoch Wolfgang Kuchler und Marisa Hauser in die Gassenküche und bereitete den Gästen unterhaltende Stunden mit einem feinen Essen und Musik. Der Grillhersteller Azado lud wie im Vorjahr zur Grillparty beim Kirchgemeindehaus Linsebühl ein und auch das traditionelle Jass- und Tschüttelturnier war wieder im Eventprogramm vertreten.

Die Gassenküche erhielt auch zahlreiche Aufträge. An der Museumsnacht grillierten sie Würste vor der St.Laurenzenkirche. Für verschiedene Anlässe lieferte sie Apéros und für die MSH 1 Suppe. Und natürlich kochte sie wieder für den alljährlichen Suppentag der Gassenküche in der Marktgasse. Er war sehr gut besucht. Beim Suppelöffeln entstanden interessante Gespräche und Kontakte. Viele Naturalspenden in Form von gestrickten Socken oder Lebensmitteln trafen im Berichtsjahr in der Gassenküche ein.

Viele Wechsel im Kochteam

Eine schwierige Phase erlebte das Kochteam. 2019 war von vielen Fluktuationen geprägt. Das Ausscheiden des einen Koches war von einem erfreulichen Hintergrund geprägt. Dank seinem Einsatz in der Gassenküche und der damit verbundenen guten Referenzen, fand er eine Stelle im Arbeitsmarkt. Einem anderen Koch musste aufgrund von Unzuverlässigkeit und anderen Schwierigkeiten gekündigt werden. Die Suche nach neuen Köchinnen und Köchen zeigte sich schwierig.

Zeitweise musste die Gassenküche auf die Unterstützung eines St.Galler Restaurants zählen. Ende Jahr zeichnete sich jedoch eine Entspannung der Lage ab. Während der Vakanzen leistete das noch bestehende Kochteam grossen Einsatz.

Einer der langjährigsten Köche der Gassenküche war Protagonist in der 22. Staffel der Serie «Mensche i de Ostschwiz», die im Ostschweizer Fernsehen TVO ausgestrahlt wurde. Sie hatte den Titel «Kochmenschen» und porträtierte einen Armeeküchenchef, einen Starkoch und Koch Dany aus der Gassenküche. In der Sendung wurde deutlich, dass er seit 19 Jahren in der Linsebühlstrasse 82 am Herd steht und für Menschen kocht, die mit einer Suchtproblematik zu kämpfen haben. Er erzählte, dass er selber vor vielen Jahren nach einer persönlichen Krise alkohol-süchtig wurde.

Statistische Angaben Gassenküche Anzahl Gäste und Mahlzeiten pro Tag

	2019		2018		2017	
	12:00	16:00	12:00	16:00	12:00	16:00
Gäste mit Drogenproblemen	20.2	11.9	17.0	10.5	11.9	9.1
Gäste mit Alkoholproblemen	1.1	1.2	0.8	1.3	0.5	1.2
Andere	2.6	0.8	3.0	1.1	2.9	1.1
Total Gäste	23.9	13.9	20.8	12.9	15.3	11.4
Total Mahlzeiten	23.6	10.5	28.6	9.0	22.6	9.8

Interventionen

	2019	2018	2017
Verbote in Tagen	469	609	926
Einsätze Ambulanz	2	0	1
Grossrazzien	0	0	1
Personenkontrollen durch die Polizei	13	33	34
Polizeikontrollen	4	7	2
Reklamationen	2	3	3

Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK

Die Spritzenstatistik im BEiK zeigt, dass mehr Röhrchen und Folien abgegeben werden. Dies deutet daraufhin, dass sich die Konsumform harter Drogen verändert hat. Vor allem ältere Klientinnen und Klienten spritzen sich das Heroin nicht mehr, sondern rauchen es. Der Safebox-Automat bei der MSH 2 wurde im Berichtsjahr renoviert. Die Automaten werden nach wie vor rege benutzt und entsprechen einem Bedürfnis. Der grösste Teil der Safeboxen wird aber im Blauen Engel im Katharinenhof abgegeben, wo gleichzeitig auch wichtige Gespräche und Beratung im Bereich Prävention stattfinden.

Gut besuchter Katharinenhof

Der Bereich Aufenthalt war am Morgen wieder sehr gut besucht. Gesamthaft war die Stimmung friedlich. Zwar gab es auch 2019 Vorfälle, bei denen das Team intervenieren oder sogar die Polizei zu Hilfe holen musste. Solche Situationen blieben aber die Ausnahme und traten nicht häufiger als in den Vorjahren auf. Den

Katharinenhof suchen vor allem Menschen mit Sucht und/oder psychischen Problemen auf. Die Beziehungsarbeit ist eine wichtige Aufgabe im Betriebsalltag.

Bei schönem Wetter nutzten die Klientinnen und Klienten gerne auch die Gartenbeiz, die vor dem Katharinenhof eingerichtet ist. Auch in diesem Bereich verlief der Alltag ohne nennenswerte Probleme. Es gab weder eine problematische Belastung für den öffentlichen Raum noch häuften sich die Reklamationen aus der Nachbarschaft.

Elektronische Kasse und rollstuhlgängige Toilette

Im Frühling erhielt das BEiK eine elektronische Kasse, welche die Arbeit spürbar erleichtert. Die Herbstpause wurde für kleinere Umbauarbeiten genutzt. Dabei wurde die Frauen-Toilette rollstuhlgängig eingerichtet. Auch einige Besuchergruppen fanden im Laufe des Jahres den Weg in den Katharinenhof und zeigten sich sehr interessiert am vielseitigen Angebot im BEiK und den anderen Betrieben der Stiftung Suchthilfe.

Statistische Angaben Blauer Engel bzw. Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK

Abgabestelle	2019	2018	2017
BEiK	54'234	71'292	75'609
Safeboxenautomaten	2019	2018	2017
Waaghaus	4'020	3'372	3'588
MSH 2	540	800	1'450
Neudorf**	2	64	184
Heiligkreuz*	258	322	186
Bahnhof*	1'174	466	16
Total	5'994	5'024	5'424
Gesamttotal	60'228	76'316	81'033
Personenkontakte	2019	2018	2017
BEiK	7'148	7'086	7'291

* Diese Standorte waren baubedingt nur zum Teil zugänglich.

**Dieser Standort ist seit Anfang 2019 nicht mehr in Betrieb.

Bereich Wohnen und Arbeit

Mit der Umstrukturierung fügten sich die Betriebe Wohngemeinschaft Arche und Arbeitsprojekte zum Bereich Wohnen und Arbeit zusammen. Beide Teams trafen sich zu einer Retraite, bei der die Teamentwicklung und Teambildung auf dem Programm stand. Ziel war es, eine gemeinsame Haltung zu erarbeiten. Es zeigte sich, dass die beiden Betriebe aufgrund ihrer verschiedenen Aufträge und verschiedenen Klientinnen und Klienten im Alltagsgeschehen nicht viele Berührungspunkte haben. Jedoch ist bei der Teamhaltung, Arbeitshaltung und Professionalität eine hohe Übereinstimmung spürbar.

Nicht nur die beiden Teams, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner der WG Arche und die Klientel der Arbeitsprojekte waren von der Umstrukturierung betroffen. So fanden beispielsweise zwei gemeinsame Anlässe statt. Im Herbst gingen alle zusammen Boccia spielen und im Winter traf man sich zum gemeinsamen Weihnachtsessen. Die Klientinnen und Klienten beider Betriebe konnten sich besser kennenlernen.

Wohngemeinschaft Arche

Im Berichtsjahr lebten bis zu sechs Bewohner in der Wohngemeinschaft Arche. In der ersten Jahreshälfte gab es für das Team einige Herausforderungen zu meistern. Zwei der Bewohner waren psychisch sehr instabil. Ihr Verhalten führte unter den Mitbewohnern zum Teil zu angespannten Situationen. Bei einem Bewohner kam es durch sein aggressives Verhalten und Hausregelverstößen zu einem fünftägigen Time-Out und später wegen des desolaten gesundheitlichen Zustandes zu einem Klinikaufenthalt. Die Stabilisierung der Gesundheit währte nur kurz. Schliesslich entschloss sich der Klient, aus der Arche auszutreten. Dank der engen und guten Zusammenarbeit mit der zuständigen Berufsbeistandschaft konnte für ihn eine Anschlusslösung gefunden werden.

Gut funktionierende Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der MSH 1 und der Berufsbeistandschaft wurde intensiviert, um gemeinsam mit einem psychisch instabilen Bewohner, der die Einnahme von Psychopharmaka verweigerte, nach Lösungen zu suchen. Da sich keine Verbesserung der Gesamtsituation einstellte und der Leidensdruck des Bewohners weiterhin sehr hoch blieb, war ein mehrwöchiger Klinikaufenthalt nötig. Nach dem Wiedereintritt in die Arche erlebte der Bewohner eine gesundheitlich stabilere Phase.

Anfangs März zog ein neuer Bewohner in der Arche ein. Aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen wurde der Fokus zunächst auf seine Stabilisierung gelegt. Erfolgreich konnte eine Substitution mit der MSH 1 aufgeleitet und eine IV-Abklärung in die Wege geleitet werden. Der Bewohner stabilisierte sich daraufhin und zeigte eine deutliche Steigerung der Lebensqualität.

Im Sommer erhielt die Arche erneut Zuwachs durch einen neuen Bewohner. Er hatte einen langen Spital- und Reha-Aufenthalt hinter sich und brauchte eine Anschlusslösung, da er zu Hause nicht mehr alleine wohnen konnte. In enger Zusammenarbeit mit der MSH 2 und der zuständigen Berufsbeistandschaft konnten gute Lösungen für ihn gefunden werden. In den ersten Monaten in der Arche

kämpfte er noch mit grossen gesundheitlichen Einschränkungen. Auch dank der Kooperation mit der Spitex konnte er sich jedoch stabilisieren.

Sommer brachte ruhiges Zusammenleben

Seit Sommer 2019 zeigt sich die Gruppe in der Arche mehrheitlich stabil und es herrscht ein angenehmes Zusammenleben. Auch dieses Jahr fand der traditionelle Anlass beim Summerdays-Festival mit guter Stimmung statt. Zwei der sechs WG-Bewohner besuchten extern eine Tagesstruktur. Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen wie Dreischibe oder Tagesszentrum Krummenau lief sehr gut. Das Arche-Team erlebte die Erfahrungen als wertvoll und positiv.

Ein wichtiges Ereignis, welches den Betrieb der Arche auf konzeptioneller Ebene prägte, war die Einführung der konsumoffenen Haltung. Sie ermöglicht es, die Vertrauensbasis zwischen dem Betreuungsteam und den Bewohnern zu stärken. Eine konsumoffene Haltung bedingt, dass das Team konstruktive Auseinandersetzungen mit dem persönlichen Suchtmittelkonsum der Bewohner fordert und fördert. Sie bildet die Grundlage, um den Bewohnern Entwicklungsschritte zu ermöglichen. Dazu zählt, dass Bestrebungen unterstützt werden, den Konsum zu reduzieren oder gar auszusteigen. Eine fachliche Evaluation über die Erfahrungen mit der konsumoffenen Haltung wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Statistische Angaben Wohngemeinschaft Arche

	2019	2018	2017
Bewohnende total	7	7	7
- am Jahresende	6	5	5
Männer	7	7	6
- am Jahresende	6	5	5
Frauen	0	0	1
- am Jahresende	0	0	0
Belegung in %	87	78	64
Aufnahmen	2	2	3
Austritte	1	2	2

Arbeitsprojekte

Die Arbeitsprojekte verzeichneten eine stabile Anfrage von internen und externen Aufträgen. Die Klientinnen und Klienten schätzten die Arbeitseinsätze. Als Gründe, warum sie gerne bei den Arbeitsprojekten mitmachen, nannten sie neben dem kleinen Verdienst auch die professionelle und kollegiale Begleitung durch das Team, eine stabile Tagesstruktur und die gesellschaftliche Anerkennung der geleisteten Arbeit.

Einen guten Namen geschaffen

Die stabilen Zahlen sind Ausdruck dafür, dass sich die Arbeitsprojekte einen guten Namen geschaffen haben und das Angebot dadurch gefragt bleibt.

Personell gab es im Berichtsjahr einige Veränderungen. Im April kam ein neuer Mitarbeiter ins Team der Arbeitsprojekte. Zusätzlich wurde im Juni ein Vorpraktikant eingestellt, der im kommenden Jahr einen Ausbildungsplatz als Sozialpädagoge (Agogis) im Team der Arbeitsprojekte antreten wird. Neben den pädagogischen Fachkompetenzen verfügt das Team der Arbeitsprojekte auch über vielseitige handwerkliche Kompetenzen. Die Grundausbildungen der neuen Mitarbeitenden decken die Bereiche vom Metallbau bis zum Landschaftsgartenbau ab.

Vielseitige Arbeitseinsätze geleistet

Die Arbeitsprojekte leisteten vielseitige Einsätze. Zu den Kernaufträgen gehörten: Umzüge, Räumungen, Reinigungen, Hausabwartstätigkeiten, Maler- und Holzarbeiten, Rasenmähen, Heckenschneiden und andere Umgebungsarbeiten. Die Gruppe umfasste rund sechs Teilnehmende, wobei es im Laufe des Jahres mehrere Wechsel gab. Ein Klient musste die Arbeit aus gesundheitlichen Gründen abbrechen, da die Belastung zu gross wurde. Ein anderer wollte auf eigenen Wunsch aus der Gruppe austreten.

Gegen einzelne Klienten mussten Kündigungen ausgesprochen werden. Die Gründe dafür waren: Nichteinhalten der Auflagen, Fehlzeiten und vermehrte suchtbedingte Rückfälle. Eine Klientin kündigte ihr Arbeitsverhältnis selber vorzeitig, da ihr bewusst war, dass sie die Auflagen nicht einhalten konnte. Zwei Klienten, die eine Kündigung erhielten, begaben sich in eine freiwillige Therapie.

Innerhalb der Arbeitsprojekte gibt es auch Klienten, mit denen individuelle Beschäftigungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Dieses neue Angebot spricht jene an, welche ihre Tagesstruktur zu einem grossen Teil selber gestalten können. Die Arbeitseinsätze umfassten Bereiche wie Bauschutt sortieren, Hochdruck-Reinigungen, das Abpacken von Safeboxen und Unterstützung der Gruppe.

Messestände, Erntedankfest, Gartensanierung

Wie jedes Jahr gestalteten die Arbeitsprojekte bei verschiedenen Auftritten der Stiftung Suchthilfe die Informationsstände. Sie kamen an der OFFA, am OpenAir, an der OBA und an der OLMA zum Einsatz. Im Herbst fand das traditionelle Erntedankfest statt, zu dem auch die Nachbarschaft eingeladen war. Die Arbeitsprojekte verkauften dabei einen Teil ihrer Ernte und erhielten dafür einen kleinen finanziellen Zustupf. Ende Oktober lief die Sanierung des Nachbargartens bei der Tschudiwies an.

Statistische Angaben Arbeitsprojekte (Stichtag 31.12.2019)

Umsatz in Franken	2019	2018	2017
Berufsbeistandschaft			
St.Gallen/KESB	3'436	6'909	5'474
IV-Beziehende	29'275	29'215	27'773
ohne Abrechnungsstelle	3'301	0	94
Sozialamt St.Gallen	49'542	52'086	60'428
Sozialamt Wittenbach	0	540	1'601
Sozialamt Rorschach	0	40	360
Sozialamt Flawil	1'069	1'548	1'815
Sozialamt Au	40	0	0
Gemeinnützige Arbeit	0	0	0
Gesamttotal	86'663	90'338	97'545

Teilnehmende Gartengruppe und Arbeitstraining

	2019	2018	2017
Vernetzung intern			
MSH 1	6	5	5
MSH 2	3	3	2
Suchtfachstelle	2	2	1
FASA	1	0	0
Total Teilnehmende	12	10	8
Abrechnungsstellen	2019	2018	2017
Sozialamt St.Gallen	8	7	5
Privat (IV)	3	2	3
Berufsbeistandschaft St.Gallen	1	1	0
Total	12	10	8

Zusätzliche Einnahmen der Arbeitsprojekte

	2019	2018	2017
interne Aufträge	18'792	15'233	21'969
externe Aufträge	32'693	37'729	35'299
Gemüseverkauf Garten	775	707	1'368
Abpacken Safeboxen	11'188	9'523	9'128

Verzeichnis des Stiftungsrates

Präsidentin

Marie-Theres Thomann-Seiz | *St.Gallen (weiteres Mitglied)**

Vertretung Kanton St.Gallen

Danuta Reinholz | *Leiterin Kantonsarztamt**

Gregor Sinkovec | *Leiter Dienst für Personal und Finanzen, Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen*

Thomas J. Maier | *Chefarzt St.Gallische Kantonale Psychiatrische Dienste, Sektor Nord*

Vertretung Stadt St.Gallen

Sonja Lüthi (Vizepräsidentin) | *Stadträtin, Direktion Soziales und Sicherheit der Stadt St.Gallen**

Heidi Gstöhl (Aktuarin) | *Dienststellenleiterin Gesellschaftsfragen der Stadt St.Gallen**

Karin Marti | *Stellvertretende Leiterin Finanzen der Stadt St.Gallen*

Vertretung Kirchgemeinden

Johannes von Heyl | *Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen*

Christian Kind | *Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde St.Gallen C*

Armin Bossart | *Präsident der Katholischen Kirchgemeinde St.Gallen*

Rita Dätwyler | *Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Straubenzell-St.Gallen West*

Vertretung der angeschlossenen Gemeinden

Paul Bühler | *Gemeindepräsident der Gemeinde Mörschwil*

Weiteres Mitglied

Jennifer Deuel | *St.Gallen, Schulleiterin**

Geschäftsleitung der Stiftung Suchthilfe

Jürg Niggli | *Geschäftsleiter der Stiftung Suchthilfe*

Der Geschäftsleiter nimmt an den Sitzungen des Stiftungsrates und des Stiftungsausschusses mit beratender Stimme teil.

Die mit * bezeichneten Stiftungsräte bilden den Stiftungsrats-Ausschuss.

Kontakte

Geschäftsleitung und Administration
Rorschacher Strasse 67
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 71 58

Psychiatrischer Dienst
Rorschacher Strasse 67
9000 St.Gallen
Telefon 071 245 08 46

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1
Rosenbergstrasse 2
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 72 05

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2
Rorschacher Strasse 71
9000 St.Gallen
Telefon 071 242 69 00

Suchtfachstelle
Brühlgasse 15
9004 St.Gallen
Telefon 071 245 05 45

Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA
Unterer Graben 14
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 84 11

Gassenküche
Linsebühlstrasse 82
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 30 03

Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK
Goliathgasse 12
9000 St.Gallen
Telefon 071 220 97 44

Wohngemeinschaft Arche
Lagerstrasse 4
9000 St.Gallen
Telefon 071 220 30 60

Arbeitsprojekte
Linsebühlstrasse 82
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 30 09

*www.stiftung-suchthilfe.ch
info@stiftung-suchthilfe.ch*